

# HOF DRENHAUS



Hof Drenhaus um 1940 (Ansicht aus Südwest)

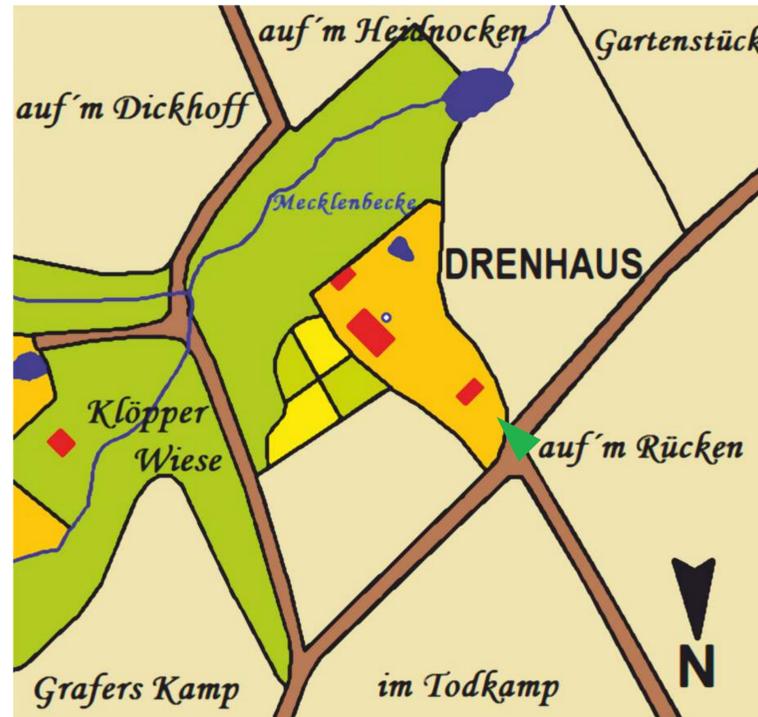
Die Silbe „-haus“, „-hausen“ bzw. „-husen“ deutet auf eine ältere Ansiedlung hin, die wahrscheinlich nicht nur einen Hof umfasst hat. Die Silbe „Dren, Drein oder Drin“ beschreibt die Lage der Siedlung an einer moorigen bzw. sumpfigen Niederung. Eine andere Erklärung nimmt Bezug auf die Anzahl von drei Häusern (mnd. „drên husen“). Erste Erwähnung findet der Name bereits um 1220. Der Hof gehörte ursprünglich den **Grafen von Isenberg**, bevor er an das **Stift Rellinghausen** und später an das **Stift Herdecke** gelangte.

In der „kleinen und großen Vogteirolle“ des Essener Stiftvogtes, Graf **Friedrich von Isenberg**, die vor 1220 bzw. um 1220 erstellt wurden, werden zwei Höfe in **Drinhusen** erwähnt, die dem Oberhof **Oie (Auerhof)** des Stiftes **Rellinghausen** abgabepflichtig waren. Dabei handelt es sich vermutlich um die zwei benachbarten Eiberger Höfe **Buschmann** und **Drenhaus**. Die alte Flurbezeichnung „auf'm Dickhoff“ in ihrer unmittelbaren Nähe könnte auf einen ehemaligen, dritten Hof hindeuten. „Drinhusen“ kann somit der Name für diese kleine Siedlung gewesen sein, die im Laufe der Zeit in der Bauerschaft **Eiberg** aufgegangen ist.

Der Hof **Drenhaus** gehörte später zum Besitz der **Grafen von Limburg-Styrum**, Nachfahren des **Grafen von Isenberg**, die den Hof nach 1335 an den Ritter **Heinrich von Düngeln** zum Lehen ausgaben. Der erste überlieferte Bauer auf dem Hof wird nur mit seinem Vornamen **Alef** erwähnt. Zwischen 1363 und 1366 gelangte das **Gut zu Drenhausen** in mehreren Schritten durch Erwerb und Schenkung von der Familie **Brüninghaus (Bruninchus)** und einer Erbgemeinschaft an das **Stift Rellinghausen**. Zu dem Gut gehörte damals auch der ehemalige **Kotten „oppen Cleve“ (Kleverhoff)** am Uhlendahlweg.

In der ersten Steuerliste der Grafschaft Mark aus dem Jahre 1486 wird **Gabell to Dryenhusen** mit 4 Gulden Steuer belegt. Im Jahre 1531 kommt es zu einem

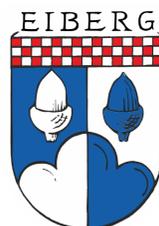
Austausch von Hörigen zwischen dem Ritter **Simon von der Borch** und **Sophia Stecke**, der Witwe des Ritters **Heinrichs Stecke**. So wechselte **Johann Ermen, Sohn zu Drenhusen**, auf den Hof **Herverdunk** der **Sophia Stecke**, und im Gegenzug der Hörige **Diederich Breckinchuys** auf den Hof **Drenhaus**.



Lage des Hofes um 1848 (Grüner Pfeil = Standort und Blickrichtung)

Um 1670 wurde der Hof an den **Freiherren von Wendt** auf Haus Horst verkauft. Der damalige Pächter **Eberdt Trenhuß** musste 13 Malter Korn, 1 Schwein, 7 Hühner und 2 Reichstaler als Jahrespacht abführen sowie 2 Handdienste leisten. Um 1740 veräußerte der **Freiherren von Wendt** den Hof an das **Stift Herdecke**, das fortan die Verpachtung vornahm.

1777 kam es zum Neubau des Hofgebäudes in westfälischer Vierständerbauweise, da das alte Gebäude 1775 zusammengefallen war. Noch im selben Jahr der Fertigstellung ereilte das Gebäude eine Feuersbrunst, die alles in Schutt und Asche legte. Doch **Drenhaus** ließ sich nicht entmutigen und konnte nur ein Jahr später das Hofgebäude erneut fertig stellen. Der Torbalken des Scheunentores aus dem Jahre 1778 hat die Zeit bis heute überdauert.



Erstellt 2019 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg  
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de



Alter Torbalken von 1778 mit Inschrift (© Zeichnung: Helmut Laaser)

ANNO 1775 DAS ALTE HAVS VON ALTERDUM ZUSAMMEN  
GEFALLEN ZU SELBIGER ZEIT NEU GEBAUTES HAVS  
VÖLLIG VERTIG GEWESTH IST D 29 T OCTOB  
1777 DURCH EIN FEUER BRUNST ZERSCHMETTERT  
IST NEBST KORN FRÜCTETEN VND MOBILIGEN  
DURCH GOTTES MACHT VND MENSCHEN HÜLF  
STEHT ALL HIE WIEDER

(linke Balkenhälfte)

O HEILIGE DREIFALTIGKEIT BEWAR (UNS IN ALLE)  
ZEIT UND RETTE UNSERE SEELE GOTT LIEB UNS IMMER  
WIEDER BEHÜTE FELDER VOR FEUER UND DIEB UND BESCHÜTZE  
UNS MIT DEINER HAND SO WIE GIEB WASSER ALL DEN  
FRÜCHTEN AUF DEM LAND UND BEHÜTE AUCH DAS  
VIEH ODER WAS WIR INEN ALHIE UND BEWAHRE IN  
ALLE SAMT DASS WIR NICHT  
WERDEN VERDAMT

(rechte Balkenhälfte)

1899 heiratete der Landwirt **Wilhelm Grümer** aus **Dumberg** die Erbtöchter, so dass sich der Hofname nach neuem Recht in **Grümer** änderte. Dieser ließ den Hof um eine neue Scheune erweitern. Das alte Fachwerkhaus (Foto) wurde im 2. Weltkrieg durch Bomben getroffen und brannte in der Nacht vom 10. zum 11. April 1942 komplett nieder. Es erfolgte ein Wiederaufbau von Scheunen und Wohnhaus.

Nach dem 2. Weltkrieg verkaufte sein Sohn **Wilhelm Grümer jun.** Teile der Ländereien an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (RWE) zur Errichtung einer der größten Umspannanlagen Westdeutschlands. Ihm folgte sein Sohn gleichen Namens, der neben dem traditionellen Ackerbau mit der Pferdehaltung begann. 2006 konnte eine große Reithalle mit Wirtschaftsgebäude und Aktivstall in Betrieb genommen werden. Durch den Pfingststurm „**ELA**“ 2014 wurden Teile der älteren Wirtschaftsgebäude durch umstürzende Bäume schwer beschädigt und infolgedessen abgerissen. Schließlich übernahm 2014 Sohn **Alexander Grümer** den Hof, der ihn nochmals mit weiteren Pferdeställen und Wirtschaftsgebäuden vergrößerte.

## Gebehochzeit:

Als sich **Johann Heinrich Drenhaus jun.** 1824 mit **Anna Katharina Dördelmann** aus **Gelsenkirchen-Ückendorf** vermählte, kam es zu einer mehrtägigen, ausgiebig gefeierten Hochzeit. Es kamen nicht nur die Verwandten und Freunde. Vom sogenannten „**Hochzeitsbitter**“, der mit Bändern geschmückt von Haus zu Haus zog, wurden nahezu alle Eiberger und zahlreiche Personen aus den umliegenden Ortschaften eingeladen. Um die Neuvermählten zu unterstützen, war es damals Brauch, Geld- und Naturalgeschenke in Form von Schinken, Eier, Milch und Schweinehälften zu machen. Deshalb wurden solche Feiern auch als „**Gebehochzeit**“ bezeichnet, wobei auch reichlich Bier und Schnaps konsumiert wurden, weshalb der Staat solche ausschweifenden Feiern zeitweilig verbot. Die hier stattgefundenene Gebehochzeit war mit 409 registrierten Personen eine der größten in unserer Heimat. Letzter Hochzeitsbitter in Eiberg war der Schuster **Josef Schlochtermeier** vom **Stalleikenweg 140**.